



## Zu Besuch beim **Imker**

*Wie wird aus Pollen, Nektar & Co. Honig?  
Und was hat es mit dem eifrigen Treiben am  
Bienenstock auf sich? Das und einiges mehr können  
Kinder naturnah in der WildnisWerkstatt erleben ...*



Im Bienenhotel finden Wildbienen einen Nistplatz. Angebohrte Baumscheiben und hohle Pflanzenstängel sind dafür ideal. Wichtig ist ein sonniger Standort, damit die Vorderseite möglichst warm wird.

**E**ine Gruppe neugieriger Kinder steht gespannt in der Nähe der Bienenbeuten im WildnisWerkstatt-Garten bei Münster. „Beuten“ nennen Imker die Behausungen der Honigbienen. Ein Summen und Brummen tönt durch die Luft. Die Bienen fliegen an diesem sonnigen Tag zahlreich ein und aus. Die Sammlerinnen bringen Nektar und Pollen in den Bienenstock. Dann starten sie wieder und verschwinden nach kurzer Zeit als kleiner Punkt am Himmel. Gespannt hören die Schulkinder Olaf Bader von der WildnisWerkstatt zu: „Unsere Bienen sind friedfertig und möchten nicht stechen, denn an den Folgen würden sie sterben. Wir haben eine auf Sanftmut gezüchtete Honigbienenrasse, eine Schutzausrüstung ist deswegen bei uns nicht nötig“, erklärt der Bienenzüchter. Dennoch lernen die angehenden Jungimker, dass es im Umgang mit den Bienen wichtig ist, sich ganz ruhig zu bewegen. Auch hektisches Laufen oder Fuchteln mit den Armen sollen sie vermeiden. Bei Annäherung einer Biene am besten den Mund geschlossen halten und nicht pusten – das verstehen Bienen als Bedrohung. Bei Imkern, deren Bienenrasse nicht mit so viel Sanftmut gesegnet ist, muss natürlich, gerade wenn Kinder dabei sind, auf spezielle Imkerkleidung, den typischen Hut mit Schleier und Handschuhe, geachtet werden.

### **Leidenschaftliche Imker**

Ob als Hobby oder Vollerwerbsberuf, die Imkerei ist abwechslungsreich, naturverbunden und vielfältig. Der Imker bringt seine Bienenvölker in künstlichen Nisthöhlen, den Bienenstöcken, unter. Das schützt sie mit ihrem Brutnest vor Witterungseinflüssen und den Eingriffen anderer Tiere. In diesen Stöcken befinden sich kleine Rahmen, in



Ein bewohnter Bienenkorb: Durch eine kleine Öffnung fliegen sie ein und aus. Jede ankommende Biene wird von den Wächterinnen auf die Zugehörigkeit zum eigenen Volk kontrolliert.



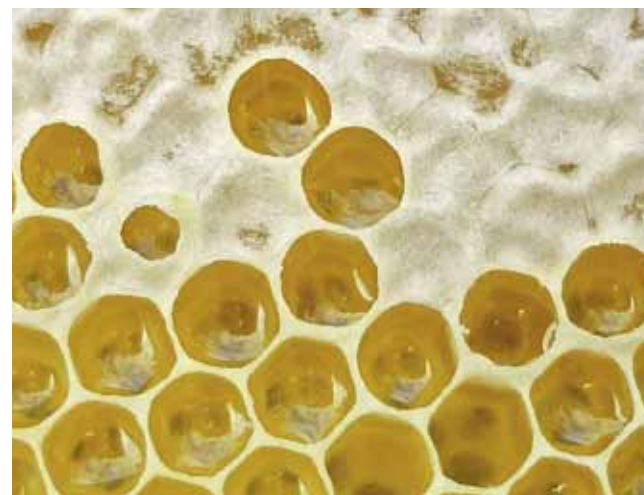
In sogenannten Beuten halten Imker ihre Honigbienen. In einer klassischen Beute hängen zahlreiche Rähmchen nebeneinander, in denen die Bienen ihre Waben bauen. Diese Rähmchen nimmt der Imker einzeln heraus, um zu kontrollieren, ob das Bienenvolk beispielsweise brütet oder der Honig bereits erntereif ist. Als Arbeitsmaterial zum Lösen der Rähmchen verwendet der Imker einen Stockmeißel. Mit dem Bienenbesen werden die Bienen von den Waben gefegt. Früher wurden dazu Gänsefedern verwendet.

die die Bienen ihre Waben selbst bauen, das erleichtert die Honigernte. Körbe hingegen dienen einem Bienenvolk ausschließlich als Wohnstätte. Da viele Wildpflanzen und -kräuter bei der Vermehrung von den Honigbienen abhängig sind, hat die Imkerei eine hohe ökologische Bedeutung. Das Imker-Jahr mit seinen unterschiedlichen Aufgaben folgt dem Bienen-Jahr und beide sind natürlich eng an die Jahreszeiten gebunden. Der Bienezüchter kennt das Umfeld seiner Schützlinge genau: Er weiß, welche Tracht (so nennt der Imker die Nahrung der Bienen) zur Zeit blüht, welchem Wetter sie aktuell trotzen müssen und ob es zu kalt oder zu trocken ist. Außerdem kontrolliert er alle acht bis zehn Tage, ob sein Volk gesund ist und die Königin noch lebt. Nach der letzten Honigernte im Spätsommer stellt er sicher, dass seine Bienen nicht verhungern. Denn den natürlichen Wintervorrat in den Waben hat er ihnen mit dem Honig genommen – nun bekommen sie Ersatzfutter in Form von Zuckerwasser.

### Die fleißigen Bienchen

Unzählige Bienen laufen im Bienenstock scheinbar ziellos umher, doch jede hat ihre ganz besondere Aufgabe: Es gibt Putzbienen, die die Waben reinigen, Ammen, die die Larven füttern, Wächterinnen, die das Flugloch bewachen, und Sammlerinnen, die Nektar, Pollen und Wasser in den Bienenstock bringen. In welchem Bereich die Biene gerade arbeitet, hängt von ihrem Alter ab. Im Sommer leben weit mehr als 40 000 Bienen in einem Volk! Unter ihnen eine Königin und einige Hundert Drohnen, so werden die männlichen Bienen genannt. Alle anderen sind Arbeiterinnen, die

Leckeres Gold: Die Waben sind prall gefüllt mit Honig und von den Bienen mit einem weißen Wachsdeckel verschlossen worden – das Zeichen für den Imker, dass nun Honig geerntet werden kann.



Die Waben müssen „entdeckelt“ werden, sodass der Honig in der Schleuder herausfließen kann. Das so gewonnene Wachs kann z. B. zur Herstellung von Kerzen verwendet werden.



Bild oben: Kinder spielen im Naturerlebnispark. Bild rechts: Die Jungimker (zwischen 7 und 9 Jahren) füllen eine Pflanzenpresse mit blühenden Wiesenblumen – so lernen sie auch die Futterpflanzen der Bienen kennen. Außerdem wird ihnen spielerisch bewusst, wie wertvoll eine gesunde und intakte Umwelt für die Honigbienen ist.



Während der Imkerpausen laden Spielgruben, Balancierstämme und Verstecke zwischen Sträuchern und Wiesenblumen zum Erkunden ein.

die Geschicke des Volkes leiten. In jedem Volk gibt es nur eine Königin. Sie ist größer und etwas länger als alle anderen Bienen und legt im Frühsommer bis zu 2000 Eier – am Tag.

### Ein ganz besonderes Erlebnis

Bevor nun die Beuten geöffnet werden, entzündet der Experte in dem sogenannten „Smoker“ ein kleines Feuer, setzt den Deckel

Leere Rähmchen nach der Honigernte. Um Krankheiten im Volk vorzubeugen, werden alte Waben nicht wieder in die Stöcke gehängt.

drauf und das Gerät raucht wie eine alte Eisenbahn. Rauch treibt die Bienen in den Bienenstock – so können die Kinder alles besser beobachten. Die Bienen gehen ihrem Tagewerk nach und kümmern sich nicht um die Besucher. Die interessierten Jungimker schauen in die kleinen Waben und entdecken winzige Eier auf den Böden. Einige Waben sind bunt gefüllt, mal rot, mal orange, mal gelb oder auch lila. Das sind Pollen aus unterschiedlichsten Blüten, mit denen die Bienen die Larven füttern. Und wo ist der Honig? Aufgeregt stellen sich alle Kinder in eine Reihe und halten schon den kleinen Finger bereit. Denn jetzt darf genascht werden: Vorsichtig durchbrechen sie die weiße Wachsschicht von den verdeckelten Waben, bis Honig herausfließt – hmm, lecker! Fürsorglich kümmert sich Olaf Bader um Bienen und Kinder und am Ende des Tages trennen sich die Besucher nur ungern von den Bienen. Am liebsten möchten sie weiter schauen und beobachten, wie die Königin ein Ei in eine leere Wabe legt, oder zusehen, wie eine junge Biene das Licht der Welt erblickt. ♦



Die Umweltpädagogen Annika und Olaf Bader gründeten 2004 die Wildnis-Werkstatt in Münster. Dort bieten sie Veranstaltungen und Kurse für die ganze Familie an – auch Imkerkurse. Ihr 2500 m<sup>2</sup> großes Naturerlebnisgelände steckt voller großer und kleiner Lebensräume und Entdeckungsmöglichkeiten. Mehr Infos unter [www.wildnis-werkstatt.de](http://www.wildnis-werkstatt.de)